

Gebirge her noch frisch in Erinnerung). Wir versuchten, uns sofort von zwei Seiten her der Stelle zu nähern, von der der Gesang gekommen war. Da ich wegen eines Drainagegrabens zu einem größeren Umweg gezwungen war, erreichte H. Winkler zuerst den Südrand und berichtete, er habe an der vermeintlichen Gesangsstelle nur einen grauen, einem Grünfingweibchen ähnelnden Vogel auf einem Telegraphendraht sitzen gesehen; dieser sei bei seiner Annäherung in das anschließende Wiesengelände abgestrichen. Da damals die Wiederbesiedlung der ehemaligen Brutplätze in der Tatra (siehe Übersicht in diesem Heft) noch nicht publiziert war, hielten wir ein Auftreten des Karmingimpels für völlig unwahrscheinlich, und weil es uns in der nächsten halben Stunde nicht gelang, den Vogel wiederzuentdecken, glaubten wir schließlich an eine Sinnestäuschung. Im Hinblick auf die späteren Funde am Wallersee und bei Bad Mitterndorf dürfte es sich aber damals um die erste Feststellung des Karmingimpels in Österreich in diesem Jahrhundert gehandelt haben. Als Biotop ist auch dort wieder die Kombination von buschreicher Moorrandsvegetation mit anschließenden sauren Wiesen hervorzuheben. Im Moor brüten nebeneinander Birkenzeisig (*Acanthis flammea*), Hänfling (*Acanthis cannabina*) und Grünfing (*Carduelis chloris*).

Dr. Karl Mazzucco, Margaretengürtel 52—56/7/14, A-1050 Wien

Beobachtungen und Brutnachweise des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) bei Bad Mitterndorf im steirischen Salzkammergut. Am 14. Juli 1973 hörten wir anlässlich einer gemeinsamen Exkursion in ein Torfmoor nahe Bad Mitterndorf einen uns zunächst unbekanntem pfeifenden Vogelgesang. Nachdem wir den Sänger auf der Spitze eines dünnen Baumes entdeckt hatten, konnten wir ihn unschwer als Männchen des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) bestimmen. In der näheren und weiteren Umgebung des ersten Beobachtungsortes wurde in der Folge bis zum 25. Juli 1973 an sechs Tagen jedesmal ein singendes Männchen beobachtet, außerdem konnten bis zu drei graue, gestreifte Karmingimpel (also Junge oder Weibchen) in der Nähe des singenden Männchens gesehen werden. Am 1., 14. und 15. August 1973 dagegen blieb die Suche nach Karmingimpeln erfolglos.

Zwischen 31. Mai und 4. Juni 1974 besuchte H. Cz. wiederum das erwähnte Moor und konnte bis zu vier singende Karmingimpel-Männchen sowie ein Weibchen, welches sich ständig bei einem Männchen aufhielt, feststellen.

In der Zeit vom 23. Juli bis 29. Juli 1974 beobachtete H. Cz. an der gleichen Stelle ein Männchen, ein Weibchen sowie zwei, möglicherweise sogar drei Jungvögel, welche vom Weibchen gelegentlich noch gefüttert wurden.

Biotop: Das Beobachtungsgebiet ist ein in etwa 800 m NN gelegenes Torfmoor, welches mit Heidekraut (*Calluna vulgaris*), Latschen (*Pinus mugo*) und Birken (*Betula* sp.) bewachsen ist. Es wird von teilweise

mit Schilf bestandenen Wassergräben begrenzt. An der Westseite befindet sich ein dichter Waldstreifen, bestehend aus Birken, Erlen (*Alnus* sp.), Eschen (*Fraxinus excelsior*) und Fichten (*Picea excelsa*). Umgeben wird das Moor von sauren Wiesen, auf denen als besonders charakteristische Pflanze Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) wächst. Als wichtigste Brutvogelarten kommen im Moor Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*), Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*), Fitis (*Phylloscopus trochilus*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*), Baumpieper (*Anthus trivialis*), Goldammer (*Emberiza citrinella*) und Hänfling (*Acanthis cannabina*), auf den Wiesen Feldlerche (*Alauda arvensis*) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) vor. Das Moor wird weiters von Buchfinken (*Fringilla coelebs*), vor allem aber von Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*) sehr häufig aufgesucht. Als Nahrungskonkurrenten für den Karmingimpel kommen Grünling (*Carduelis chloris*) und Hänfling in Betracht.

Aussehen und Verhalten: Bei den beobachteten Männchen waren Kopf, Kehle, Brust und Bürzel intensiv karminrot, der Rücken war braun. Ein „graues“ (einjähriges) Männchen konnte unter den singenden Exemplaren nicht festgestellt werden. Bei den weibchenfärbigen grauen Tieren war eine Flügelbinde angedeutet, die Brust war gestreift. Zwischen dem alten Weibchen und seinen Jungen konnte kein Unterschied festgestellt werden.

Als Singwarten dienten den Männchen Latschenspitzen, Fichtenwipfel, Erlenbüsche und kleine Birken in einer Höhe von 80 cm bis zu 4 m sowie ein kleiner, durrer Strauch mitten im Schilf. Die charakteristische Pfeifstrophe wurde alle 6 bis 8 Sekunden gebracht. In längeren Pausen konnte ein leises, dem Motiv ähnliches Gezwitzschern gehört werden. Das Kehl- und Scheitelgefieder war beim Singen gestäubt, der Schnabel beim Pfeifmotiv weit geöffnet, beim Zwitschern geschlossen. Am 31. Mai 1974 sah H. Cz. ein Männchen, welches bei jeder Strophe — offenbar sehr erregt — den Schwanz spreizte.

Außer dem Gesang konnte an weiteren Lautäußerungen von beiden Geschlechtern während des Fluges ein leises, aber scharfes „Zlit“ gehört werden. Die Jungvögel riefen, besonders wenn sie dem Weibchen nachflogen, grünlingsartig „dschäb“, was meistens eine Fütterung zur Folge hatte.

Eine Begegnung zwischen zwei Männchen am 1. Juni 1974 verlief folgendermaßen: Ein Männchen sang auf einem kleinen, dünnen Strauch mitten im Schilf. Plötzlich flog ein zweites Männchen heran und setzte sich ebenfalls auf den Dürbling. Das erste Männchen strich darauf ab, das zweite begann zu singen (es war offenbar bereits verpaart, da in seiner Umgebung ständig ein Weibchen gesehen wurde; seine Singintensität war geringer als die seiner Nachbarn). Grenzstreitigkeiten konnten trotz der hohen Siedlungsdichte in dem kleinen Moor nicht beobachtet werden.

Nahrungssuche und Nahrung: Auf Nahrungssuche wurden Karmingimpel im Waldstreifen, an den Böschungen der Drainage-

gräben sowie in den umliegenden sauren Wiesen beobachtet. Genaue Aufzeichnungen über die Nahrungspflanzen wurden von H. Cz. am 29. Juli 1974 gemacht: Ein graues Exemplar beknabberte die Blüten der Taglilientelke (*Melandrium rubrum*) entweder an der Pflanze oder riß sie aus und beförderte sie durch den Schnabel. Außerdem fraß es die Samenkörner in den trockenen Fruchtkapseln, wobei es den Kopf seitlich drehte. Ferner bearbeitete es die Blüten des Scharfen Hahnenfußes (*Ranunculus acer*) sowie Grasblüten. An von Männchen aufgesuchten Stellen befanden sich Kuckucksnelke (*Lychnis flos-cuculi*), Sauerampfer (*Rumex acetosa*), Gemeines Labkraut (*Galium mollugo*), Waldkerbel (*Anthriscus silvestris*) und Mädesüß (*Filipendula ulmaria*). Bei der Nahrungssuche wurden meist größere Pflanzen angefliegen, von dort kletterten die Vögel tiefer ins Pflanzengewirr.

Abschließend sei noch vermerkt, daß die Suche nach Karmingimpeln in zwei ähnlichen, aber größeren Mooren der Umgebung ergebnislos verlief.

Harald Czikieli, Döblinger Hauptstraße 71, A-1190 Wien
und Dr. Wilhelm Busch, Am Alten Busch 22, D-423 Wesel 13

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [17_2](#)

Autor(en)/Author(s): Czikeli Harald, Busch Werner Ernst Wilhelm

Artikel/Article: [Karmingimpel \(*Carpodacus erythrinus*\) in Österreich. Beobachtungen und Brutnachweise des Karmingimpels \(*Carpodacus erythrinus*\) bei Bad Mitterndorf im steirischen Salzkammergut. 50-52](#)